Martin Schwabe

Kreativ fotografieren mit Canon EOS 700D

dpunkt.verlag

Martin Schwabe ist Diplom-Ingenieur für Automatisierungs- und Messtechnik und schreibt als freiberuflicher Journalist und Autor Artikel und Fachbücher rund um die Fotografie. Seine tiefgehenden Kenntnisse des Canon-EOS-Kamerasystems hat er bereits in über 15 Buchveröffentlichungen unter Beweis gestellt. Außerdem ist er seit nunmehr über 10 Jahren Admin in der fotocommunity und betreut dort im Schwerpunkt die Fachforen rund um die digitalen Spiegelreflexkameras und Fototechniken. Er verfügt daher über ein breites Netzwerk an Fotografen und Fototechnikern und kennt deren Bedürfnisse und Nöte. Gemeinsam mit einem Kollegen betreibt er ein Fotostudio, in dem auch viele der im Buch enthaltenen Aufnahmen entstanden sind, und ist als Sportfotograf aktiv.

Martin Schwabe

Kreativ fotografieren mit Canon EOS 700D

dpunkt.verlag

Martin Schwabe
700D@stigmi.de

Lektorat: Rudolf Krahm
Copy-Editing: Sandra Gottmann, Münster-Nienberge
Satz: Norbert Eßer, ReklameWerk Köln
Herstellung: Friederike Diefenbacher-Keita
Umschlaggestaltung: Helmut Kraus, www.exclam.de
Druck und Bindung: Druckerei Stürtz GmbH, Würzburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN
Buch 978-3-86490-123-2
PDF 978-3-86491-468-3
ePub 978-3-86491-469-0

1. Auflage 2014
Copyright © 2014 dpunkt.verlag GmbH
Wieblinger Weg 17
69123 Heidelberg

Die vorliegende Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Die Verwendung der Texte und Abbildungen, auch auszugsweise, ist ohne die schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und daher strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

Alle Angaben und Programme in diesem Buch wurden von den Autoren mit größter Sorgfalt kontrolliert. Weder Autor noch Herausgeber noch Verlag können jedoch für Schäden haftbar gemacht werden, die in Zusammenhang mit der Verwendung dieses Buchs stehen.

In diesem Buch werden eingetragene Warenzeichen, Handelsnamen und Gebrauchsnamen verwendet. Auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind, gelten die entsprechenden Schutzbestimmungen.

5 4 3 2 1 0

Vorwort

Liebe Leser,

ein neuer Verlag bedeutet immer auch neuen Aufwand, eine Zeit der Eingewöhnung und vor allem ein Sich-Einspielen der Protagonisten, also des Autors, des Lektors, des Korrektors und des Setzers aufeinander. Neue Verfahren wie beispielsweise ein neues Layout fordern auch mich als Autor. Mit dpunkt habe ich einen Verlag gefunden, in dem Menschen arbeiten und der noch als (Verlags-)Familie arbeitet. Es macht viel Freude, in diesem Team mitzuwirken.

Der Wechsel und der damit verbundene eher »späte« Erscheinungstermin dieses Buches kam mir sehr entgegen. Ich habe in den letzten Jahren den Eindruck gewonnen, dass das Rennen um den schnellsten Erscheinungstermin vielen Kamerahandbüchern die persönliche Note genommen hat. Der neue Titel »Kreativ fotografieren mit der Canon EOS 700D« ermöglicht es mir, dem Buch eine persönliche Note zu geben. Er soll auch meine Absicht zum Ausdruck bringen, Ihnen meine Sichtweise und meinen Weg zu fotografieren zu vermitteln. Gleichzeitig habe ich zugunsten praktischer Anwendungen einige technische Kapitel »geopfert«.

Wo immer möglich und nötig, schaffe ich den Bezug zu Ihrer Kamera, der EOS 700D. Das »technische« Wissen habe ich auf die für die Fotografie nötigen Funktionen beschränkt, immer mit vielen Beispielen aus der Praxis angereichert, durchaus auch mit Beispielen zu typischen Fehlern. Am Ende des Buches finden Sie dann ein sehr umfangreiches Kapitel über die reale Fotopraxis in den häufigsten Genres der Fotografie, mit Einstellungstipps und einigen Hinweisen zu geeignetem Zubehör. Was Sie in diesem Buch nicht finden werden, sind lange Listen mit Objektiven oder Zubehörempfehlungen. Ebenso fehlen eigenständige Kapitel zur Blitzfotografie und zum Videofilmen. Ich bin nämlich der Meinung, dass Sie nicht jede Funktion der Kamera en détail kennen müssen, um Fortschritte bei ihrem Einsatz in der Praxis zu machen, zu denen Sie das Studium des Buches befähigen soll.

Alle, denen diese Kapitel dennoch fehlen, können sie auf der Webseite zu diesem Buch unter http://www.dpunkt.de/Canon_700D_kreativ/ als PDF-Dateien herunterladen. (Oder Sie nutzen den QR-Code auf dieser (Buch-)Seite und scannen ihn mit dem Smartphone oder Tablet-PC ein. Er führt Sie direkt auf die genannte Webseite).

Haben Sie weitere Fragen, Anregungen, Lob oder Kritik? Sie erreichen mich unter 700D@stigmi.de. Ich beantworte jede Mail persönlich. Bitte sehen Sie es mir nach, dass es mir nicht immer möglich ist, alle Fragen innerhalb von 48 Stunden zu beantworten. Eine Antwort werden Sie aber auf jeden Fall bekommen.

Nun noch einige Danksagungen.

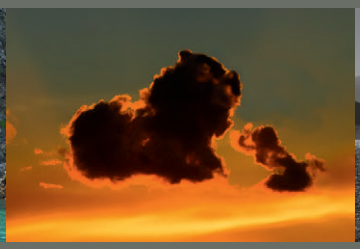
Zuvorderst gilt mein Dank Dir, Norbert, meinem Freund, Setzer, Layouter, Grafiker, Fotograf, Korrektor und »Anschubser«. Dieses Projekt hat Dich einige Nerven gekostet, dafür ist es aber wirklich schön geworden. Ihnen, Herrn Krahm, für die vielen Anregungen und die gemeinsame Zeit, die dann zu diesem Projekt und diesem Ergebnis geführt haben. Und ich danke Nele, Anja, Katharina, Joel, Joeline, Nati, Torben, Hansi, Melanie, Jonas, Jarla, Muri, Nina, Catha und allen anderen Mitwirkenden für die Zeit, in der sie mir Modell gestanden oder anderweitig geholfen haben.

Ihr
Martin Schwabe

Polizisten in Lissabon
Foto: Norbert Eßer

300 mm | f/8 | 1/100 s | ISO 200

Inhaltsverzeichnis



Das erste Foto

12 Die Kamera auspacken
15 Vorbereitungen an der Kamera
19 Einstellungen an der Kamera
22 Ein Foto aufnehmen

Die Motivprogramme

29 Die Vollautomatiken
45 Die Motivprogramme im Detail
57 SCN – die speziellen Motivprogramme

Das fotografische Handwerkszeug 1: Belichtung

71 Belichtung
73 Das Histogramm
74 Unterschiedlich belichtet – richtig oder falsch?
82 Messmethoden der Canon EOS 700D

Das fotografische Handwerkszeug 2: Schärfe und Rauschen

110 Der Autofokus: TTL-CT-SIR
114 One Shot
118 AI Servo
123 AI Focus
124 Manuell fokussieren
126 Rauschen

Die Kreativprogramme

134 Programmautomatik
137 Blendenautomatik Tv
154 Die Freiheiten der Kreativprogramme
155 Individualfunktionen
164 Weißabgleich
174 My Menu

Objektive

181 Fachbegriffe und technische Grundlagen
200 Schärfentiefe
203 Objektivarten
234 Objektive für die Canon EOS 700D

Fotografie in der Praxis

242 Porträtfotografie
277 Landschaftsfotografie
293 Architekturfotografie
305 Bewegung fotografieren
310 Aufnahmetechniken

Bildbearbeitung

320 Bildoptimierung in der Kamera
332 Bildstile (Picture Styles)
343 Automatische Belichtungsoptimierung

355 Index

1

Das erste Foto

Canon bleibt sich treu, jedes Jahr erscheint derzeit eine neue dreistellige Kamera und wie immer ist jedes zweite Modell-Update eher gering. Das sollte Sie aber nicht stören, die EOS 650D als direkter Vorgänger ist offiziell inzwischen nicht mehr erhältlich und kaum jemand wird wirklich von einer EOS 650D auf die EOS 700D umsteigen.

So könnte ich also mein Buch zur 650D nehmen und es ein wenig überarbeiten und schon wäre das neue Buch fertig. Ich möchte allerdings einen anderen Weg gehen. Aus vielen Rückfragen zu meinen Büchern sehe ich den Bedarf zu mehr Praxis. Ich habe mein Konzept umgestellt und möchte dieses Buch als kleine Fotoschule gestalten und mich mit Ihnen Schritt für Schritt dem spannenden Thema der Fotografie nähern. Dieses erste Kapitel soll Ihnen die Kamera selbst näherbringen, die wesentlichen Bedienelemente und Funktionen vorstellen und am Ende in einem ersten Foto resultieren, das Sie unter Nutzung der Vollautomatik gemacht haben.

Perfekte Reisefotografie, der ISO-Automatik sei Dank. Foto: Norbert Eßer

55 mm | f/5,6 | 1/60 s | ISO 200

Das erste Foto

Die Kamera auspacken

Kurzanleitung

Ab Seite 369 finden Sie in der Bedienungsanleitung eine Kurzanleitung für den Schnellstart mit der Kamera.

Geliefert wird die Canon EOS 700D im typischen rot-weißen Karton, wobei Sie die Auswahl haben, ob Sie die Kamera mit einem Kit-Objektiv kaufen oder ohne. Die Angebote zu den unterschiedlichen Kits unterscheiden sich dabei ein wenig, das Basiskit enthält neben der Kamera ein kleines Objektiv, das EF-S 18–55 mm 1:3,5–5,6 IS STM. Der Preisunterschied zu der Kamera ohne Objektiv beträgt rund 70–80 €, eine Summe, die dieses kleine Objektiv locker wert ist. Die genaue Bedeutung dieser unhandlichen Bezeichnung werde ich Ihnen später noch entschlüsseln. Zum jetzigen Zeitpunkt müssen Sie nur wissen, dass das Objektiv speziell auf die besonderen Fähigkeiten der EOS 700D zugeschnitten ist, es eignet sich für Landschafts- und Naturaufnahmen ebenso wie für Porträts und Fotos von Personen.

Die EOS 700D vor dem »Unboxing« – hier mit dem EF-S 18–135 mm 1:3,5–5,6 IS STM als KIT

Das Auspacken einer neuen Kamera hat übrigens einen speziellen Begriff bekommen: Sie werden unter dem Suchbegriff Unboxing EOS 700D eine Vielzahl von Videos finden, die Ihnen eines zeigen: wie der stolze Besitzer einer neuen EOS 700D diese vor laufender Kamera auspackt und diesen Vorgang kommentiert. Manchmal finden Sie dann auch noch einige ergänzende Informationen und Teste dazu. Wir allerdings werden dieses »Unboxing« zusammen durchführen.

Wenn Sie die Schachtel öffnen, finden Sie zuoberst einen dicken Packen an Unterlagen, die Bedienungsanleitung in vielen Sprachen, die Garantieunterlagen und meist zwei DVDs. Die deutsche Bedienungsanleitung sollten Sie aufbewahren, die anderen Anleitungen habe ich entsorgt, für mich sind sie zu viel Ballast.

DVD und Updates

Auch wenn Sie sich die Updates der Software herunterladen können, sollten Sie die DVD aufbewahren, die Updates lassen sich nur installieren, wenn Sie entweder die DVD haben oder eine ältere Version schon installiert ist.

Bei der Bedienungsanleitung sollten Sie darauf achten, dass Sie die Seiten nicht zu weit öffnen und nicht in der Mitte glatt streichen, denn sehr schnell löst sich die Klebebindung, und das Büchlein zerfällt in seine Bestandteile (übrigens ein Grund, warum bei späteren Gebrauchtkäufen häufig die Bedienungsanleitung fehlt). Neben den Bedienungsanleitungen finden Sie die Garantieunterlagen (EWS - European Warranty System), die Sie für den Fall der Fälle immer zusammen mit dem Kaufbeleg aufbewahren sollten.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil sind die beiliegenden DVDs, auf denen Sie neben einigen Anleitungen ein ganzes Paket umfang-

Die wichtigen Teile aus dem Unterlagenpaket: die deutsche Anleitung, der Garantieschein und die beiden DVDs mit der Software und den Anleitungen als PDF.

reicher Software finden. Anders als z.B. Nikon – wo Sie wesentliche Teile der Software extra kaufen müssen – legt Canon den Kameras ein komplettes Softwarepaket in der jeweils aktuellen Version bei. Die Versionsnummer kann sich dabei unterscheiden, je nachdem, wann Sie die Kamera gekauft haben, sie sollte aber derzeit in den hohen Zwanzigern liegen. Die Version ist insofern unwichtig, weil die beiliegende Software immer zu der gekauften Kamera passt und Sie sich neue Versionen jederzeit von den Webseiten der Firma Canon herunterladen können.

Die DVDs sollten Sie gut aufbewahren. Zwar können Sie die jeweils aktuellste Version des Paketes jederzeit von den Webseiten von Canon herunterladen, bei der Installation wird aber entweder nach einer Original-CD gefragt oder eine ältere, bereits installierte Version gesucht. Ein Blick auf die Webseite von Canon lohnt sich auf jeden Fall, da dort regelmäßig aktualisierte Versionen bereitgestellt werden.

Tipp

Sollten Sie die Anleitung verloren haben, finden Sie sie als ≠ auf den beiliegenden DVDs oder unter: http://www.canon.de/Support/Consumer_Products/products/cameras/Digital_SLR/EOS_700D.aspx?type=download&page=1 zum Herunterladen. Benutzen Sie ein Tablet wie z.B. ein iPad, ist der Download der einfachste Weg, das PDF auf das iPad zu bekommen. Selbst auf einem Smartphone ist die Anleitung immer noch gut lesbar – und vor allem immer dabei. Sie finden dort übrigens auch die Anleitungen zum mitgelieferten Softwarepaket.

Neben der Kamera sollten Sie das oben abgebildete Kamerazubehör in der Verpackung finden, den Akku, das Ladegerät, ein USB-Kabel und einen Kameragurt. (Foto: Canon)

Rund um den Akku

Der originale Akku hat ausreichend Leistung, um einen Tag lang in Ruhe zu fotografieren, doch wenn es mal ein paar Fotos mehr werden sollen, ist ein zweiter Akku als Ersatz nicht schlecht. Nach meiner Erfahrung haben die Originale die größte Leistung und auch Lebensdauer. Wenn Sie zu Fremdherstellern greifen, sollten Sie trotzdem Markenhersteller wie Ansmann nehmen, Billigakkus führen auf Dauer nur zu Frust und sind oft nach ein bis zwei Jahren schon am Ende.

Ladung

Der Akku sollte teilweise geladen sein, trotzdem sollten Sie ihn vor der ersten Benutzung vollständig laden. Mit einer Akkuladung sind ohne Probleme über 500 und bei eingeschalteter Live View ca. 200 Aufnahmen möglich (Foto: Canon).

Akku und Kälte

In kalter Umgebung verliert der Akku deutlich an Leistung. Tragen Sie ihn daher im Winter im Freien am Körper und legen ihn erst unmittelbar vor Gebrauch ein, er wird doppelt so lange halten.

Unter den Anleitungen und den DVDs finden Sie die eigentliche Kamera und eine ganze Reihe von Zubehörteilen, die Sie alle benötigen werden. Neben dem obligatorischen Kameragurt (EW-100DB III) liegen ein leistungsstarker Lithium-Ionen-Akku (LP-E8) und das dazugehörige Ladegerät nebst Stromkabel (LC-E8 oder LC-E8E) bei. Dieses Zubehör ist identisch mit der 600D; wenn Sie diese Kamera besitzen (oder Ihr Partner), haben Sie automatisch einen Ersatz-Akku und ein zweites Ladegerät.

Tipp

Viele Anwender wissen gar nicht, dass der Kamera einiges an Software beiliegt, oder verwenden nur eigene Software, wie z.B. Photoshop CS X oder Photoshop Elements. Bevor Sie sich in Kosten für neue Software stürzen, sollten Sie die beiliegende Software testen. Die Software von Canon ist sehr umfangreich und funktional und bietet alles, was Sie im Umgang mit der Kamera brauchen. Insbesondere das Tool Digital Photo Professional (DPP) hat einen qualitativ hochwertigen RAW-Konverter integriert, der auch die besonderen Einstellungen der EOS-Kameras erkennt und bei der Umwandlung im Vergleich fast immer die besten Ergebnisse liefert.
Besonders erwähnenswert ist die Software EOS Utility. Mithilfe dieser Software kann die Kamera über den PC sehr komfortabel mit nahezu allen Funktionen vom PC ferngesteuert werden, insbesondere in der Kombination aus Live View und Makrofotografie vom Stativ ist das eine nahezu unschlagbare Kombination.

Neben dem Ladegerät finden Sie im Paket ein weiteres Kabel, ein USB-Kabel mit Mini-USB-Stecker (IFC-200U/500U) zum Anschluss der Kamera an den PC (ein handelsübliches USB-Kabel mit einem Mini-USB-Stecker an der einen Seite tut es übrigens auch). Das bei früheren Modellen noch mitgelieferte AV-Kabel (AVC-DC400ST), das neben dem gelben Stecker (Cinch) für Video zwei weitere Stecker (rot und weiß) zur Übertragung des Audiosignals in Stereo besitzt, gehört nicht mehr zum Lieferumfang. Sollten Sie noch eines haben, passt und funktioniert es auch an der EOS 700D.

Bevor Sie nun allerdings loslegen können, benötigen Sie noch ein wichtiges Zubehör, das leider nicht mitgeliefert wird: eine Speicherkarte. Die EOS 700D verwendet Speicherkarten im Format SD, SDHC oder in dem neuen Format SDXC. In der EOS 700D können Sie alle drei Kartentypen verwenden. Die EOS 700D unterstützt die schnelle Datenübertragung im UHS-1-Modus – ein Kauf einer solchen schnellen Karte ist angesichts des

SD(HC)-Karten gibt es in vielen Ausführungen und Speichergrößen.

schnelleren Serienbildmodus zwar nicht zwingend nötig, aber bietet dennoch einige Vorteile, wenn Sie viele Aufnahmen in schneller Folge machen.

Ich habe im Laufe der Jahre schon viele Hersteller von Speicherkarten ausprobiert, ich bin, wie man unschwer im Foto sieht, bei den Herstellern Transcend und Sandisk hängen geblieben, Karten dieser Hersteller sind zuverlässig und haben mich bisher nicht enttäuscht. Ich benutze inzwischen nur noch Karten mit 8 und 16 GB, kleinere Speicher sind zu schnell voll, wenn man ab und an auch filmt und viel in RAW fotografiert (RAW ist ein speicherintensives Rohdatenformat). 32 GB sind mir aber zu viel, geht dann doch mal eine Karte kaputt, sind zu viele Fotos verloren. Sollten Sie häufiger den Videomodus verwenden, greifen Sie auf jeden Fall auf SDHC-Karten (mindestens »Class« 6, besser ist 10) zurück, da ansonsten die Speichergeschwindigkeit (also die Geschwindigkeit, mit der die EOS 700D die Daten aus dem eigenen internen Speicher auf die Speicherkarte schreibt) nicht ausreichen könnte. Der interne Speicher würde überlaufen und die Videoaufzeichnung beendet werden. Die Zahl hinter »Class« gibt an, wie viel Mbyte pro Sekunde die Karte mindestens schreiben kann.

Vorbereitungen an der Kamera

Wenn der Akku geladen ist und Sie passende Speicherkarten haben, kann es auch schon fast losgehen. Ein wenig Zusammenbau und Einstellung steht Ihnen allerdings noch bevor. Die allererste Tätigkeit ist das Einlegen des (geladenen) Akkus. Öffnen Sie dazu

Speicherkapazitäten

Normale SD-Karten wurden auch mit Speicherkapazitäten über 2 GB angeboten. Diese entsprechen dann aber nicht mehr der Spezifikation für SD-Karten und können, wenn Sie sie außerhalb der Kamera auch in anderen Geräten verwenden, durchaus Probleme bereiten. Erst ab SDHC sind Speicherkapazitäten über 2 GB erlaubt. Wenn Sie die Karten also nicht nur in der Kamera verwenden, sollten Sie darauf achten, welche Speichermenge die jeweilige Karte zulässt.
Die Angabe, welcher Klasse die Karte zugeordnet wird, finden Sie meist direkt auf der Karte aufgedruckt. In dem gezeigten Bild gehört die Karte zu »Class 10« und kann damit 10 Mbyte pro Sekunde schreiben und, sofern das Gerät den Standard UHS-1 unterstützt, sogar 45 Mbyte pro Sekunde (45 MByte entsprechen ca. sieben bis neun Fotos).

die Klappe auf der Unterseite der Kamera und schieben den Akku mit den Kontakten voran in das Akkufach, bis die kleine weiße Raste klickt. Sie können den Akku nicht falsch einlegen, da er so geformt ist, dass er nur auf eine Weise hineinpasst.

Legen Sie nun die Speicherkarte ein, wie auf dem nebenstehenden Bild zu sehen. Die kleine abgeschrägte Ecke muss nach links oben zeigen (wenn Sie von hinten auf die Kamera schauen). Auch hier können Sie wenig falsch machen, die Karte passt nur in einer Stellung in den Kartenslot, sofern Sie keine Gewalt anwenden.

Es ist nicht möglich, den Akku falsch einzulegen.

Schieben Sie die Karte, wie in dem Bild gezeigt, in den Schlitz, bis sie fühlbar einrastet. Zum Herausnehmen drücken Sie einfach nochmals kurz auf die Karte, und sie springt ein Stück heraus.

Sobald Sie das Kartenfach öffnen, wird die Kamera abgeschaltet. Öffnen Sie daher das Fach nur, wenn die Kamera alle Fotos gespeichert hat. Sie erkennen Speicherzugriffe auf die Karte an der Zugriffsleuchte unten rechts. Bei Kartenzugriffen leuchtet sie rot.

Packen Sie nun das Objektiv aus und entfernen die *Objektiv-Schutzkappe* durch eine leichte Drehung vom Objektivbajonett und die *Gehäuseschutzkappe* von der Vorderseite der Kamera. Das Bajonett des Objektivs passt nur in einer Stellung auf die Kamera. Als Hilfestellung sind auf dem Objektiv eine und auf der Kamera zwei Markierungen angebracht, ein roter Punkt und/oder ein weißes Quadrat. Objektive mit dem weißen Quadrat sind mit EF-S gekennzeichnet und passen nur an EOS-Modelle mit kleinem Sensor (wie die EOS 700D), Objektive mit rotem Punkt werden mit EF bezeichnet und passen an alle EOS-Modelle. Sie müssen die Markierungen, wie auf den Fotos gezeigt, in Deckung bringen und können dann das Objektiv aufsetzen und nach rechts drehen (von vorn gesehen), bis es merkbar einrastet. Kontrollieren Sie dann bitte den oder die Schalter am Objektiv, der obere Schalter sollte auf Stellung *AF* stehen (Autofokus aktiv), der untere Schalter Stabilizer auf *ON* (dieser Schalter ist nur an Objektiven vorhanden, die die Bezeichnung IS tragen), um den Bildstabilisator einzuschalten.

Ansetzen eines EF-S-Objektivs

Tipp

Die Objektiv- und Gehäuseschutzkappe passen ineinander und lassen sich durch eine leichte Drehung verriegeln. Diese Aufbewahrung spart Platz und verhindert Staubablagerungen an der Innenseite der Deckel.

Ansetzen eines EF-Objektivs

So sollten die Schalter am Objektiv für die ersten Fotoversuche stehen.

Um das Objektiv wieder zu entfernen, drücken Sie die Objektiventriegelungstaste, halten diese gedrückt und drehen das Objektiv nach links (gegen einen leichten Widerstand).

Die Kamera ist nun so weit, dass Sie sie einschalten können. Vor dem Einschalten der Kamera stellen Sie noch das *Modus-Wahlrad* auf *Automatische Motiverkennung* (grünes Symbol) und schalten die Kamera ein. Bitte stellen Sie den Schalter aber wirklich nur auf die Position *ON*. Schieben Sie den Schalter weiter nach vorn, schalten Sie den Videomodus ein und die Kamera tut Dinge, die Sie momentan sicher nicht wollen.

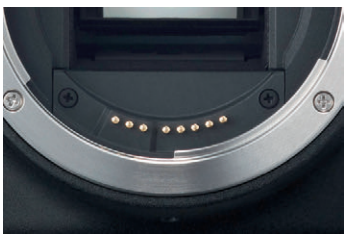
Mithilfe des Modus-Wahlrades stellen Sie die verschiedenen Programme der EOS 700D ein. (Foto: Canon)

Einstellungen an der Kamera

Je nachdem, in welchem Modus Sie sich befinden, lassen sich an der EOS 700D vielfältige Einstellungen vornehmen. Für viele Einstellungen gibt es Tasten für den Direktzugriff, die ich Ihnen noch im Detail vorstellen werde. Um zwischen einzelnen Optionen zu wechseln und um durch die Menüs zu navigieren, hat die EOS 700D zwei wesentliche Bediengruppen: das *Haupt-Wahlrad* und die *Pfeiltasten*. Die Bestätigung oder Speicherung einer Einstellung erfolgt – sofern nötig – zumeist mittels der Taste *Set*. Über das *Haupt-Wahlrad* wechseln Sie zwischen den Registerkarten, mit den *Pfeiltasten* zwischen den einzelnen Optionen. Welches Bedienelement wann verwendet wird, werde ich bei jeder Funktion, die ich vorstelle, explizit dazuschreiben. Generell gilt: Mit dem *Haupt-Wahlrad* wechseln Sie von links nach rechts und umgekehrt, mit den Pfeiltasten navigieren Sie je nach Lage der Taste nach oben, unten, rechts oder links. Auf früheren Modellen waren die Pfeile noch aufgeprägt – daher der

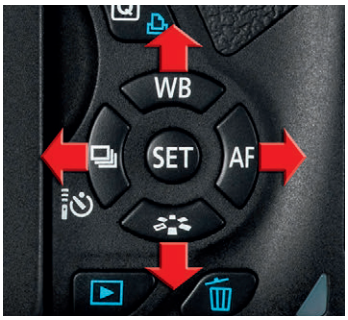
Bajonettkontakte

Sowohl am Objektiv als auch an dem Bajonett der Kamera finden Sie vergoldete Kontakte. Halten Sie diese Kontakte möglichst sauber. Bitte säubern Sie niemals mit schleifenden Mitteln, ein fusselfreies Tuch reicht. Das Bajonett selbst sollten Sie sauber und sandfrei halten. Es ist ein Präzisionsanschluss. Bitte fetten Sie es auch nie ein. Mit der Zeit sind kleine Schleifspuren auf dem Bajonett normal und tun der Funktion keinen Abbruch. Das Lösen und das Arretieren der Objektive sollte immer ohne Gewalt stattfinden, ansonsten riskieren Sie einen Totalschaden.



Die Kontakte an der Kamera (Foto: Canon)

Die Kontakte am Objektiv



Die Pfeiltasten und die Taste Set

Das Hauptwahlrad

Name, auf der EOS 700D nicht mehr, Sie erkennen die Funktion nur an der relativen Lage zur *Set*-Taste.

Beim ersten Einschalten der neuen Kamera werden Sie nach der Eingabe von Datum, Uhrzeit, Zeitzone und Sprache gefragt – haben Sie, wie viele vor Ihnen, dieses einfach aus Ungeduld ohne Eingaben bestätigt, so sollten Sie das jetzt nachholen. Diese Daten werden bei der Aufzeichnung der Fotos mit gespeichert und sind nachher ein wesentliches Hilfsmittel, um die Fotos sortieren und zuordnen zu können. Datum und Uhrzeit sind ungemein hilfreich, wenn Sie bei einem Motiv beim besten Willen nicht mehr wissen, wo es entstanden ist.

Bevor Sie also beginnen, sind noch einige wenige erste Einstellungen an Ihrer Kamera nötig. Die Menüsprache ist vermutlich noch auf *Englisch* eingestellt. Um die Sprache umzustellen, drücken Sie die Taste *Menü* (links oberhalb des Monitors) und wechseln mit dem *Haupt-Wahlrad* oder den *Pfeiltasten* (links bzw. rechts) in das *Einstellungsmenü 2 (gelb).* In dem Menü wählen Sie mit den *Pfeiltasten* (hoch bzw. runter) den dritten Menüpunkt *(Language)* 1 und bestätigen mit der Taste *Set.* Es erscheint ein neuer Bildschirm, der Ihnen 25 verschiedene Sprachen zur Auswahl stellt 2. Wählen Sie den zweiten Eintrag, *Deutsch*, und bestätigen wieder mit *Set* 3.

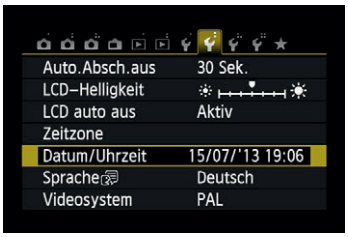
1 Das Einstellungsmenü 2 – noch in Englisch

2 Sie haben 25 Sprachen zur Auswahl.

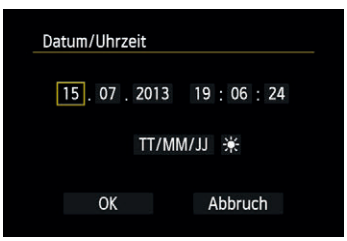
3 Sie wählen natürlich Deutsch.

Die Einstellung des Datums, der Uhrzeit und der Zeitzone erfolgt analog zur Spracheinstellung. Wählen Sie im *Einstellungsmenü 2 (gelb)* den zweiten Menüpunkt mit den Pfeiltasten 1 und bestätigen wieder mit *Set*. Auf dem neuen Bildschirm können Sie *Tag/Monat/Jahr* und *Stunden/Minuten/Sekunden* einstellen 2. Die Auswahl der jeweiligen Option erfolgt wieder über die Pfeiltasten (links bzw. rechts) und die Taste *Set* 3. Die Einstellung des Zahlenwertes nehmen Sie mithilfe der *Pfeiltasten* (hoch bzw. runter) vor und bestätigen wieder mit *Set*. Neben der Einstellung von Datum und Uhrzeit können Sie die automatische Umstellung von Winter- und Sommerzeit aktivieren 4. Zum Glück ist diese Option inzwischen regelmäßig verfügbar, ich habe nie daran gedacht, die Zeiten umzustellen, und mich später gewundert, dass die gespeicherten Zeiten nie stimmten. Sobald Sie alle Einstellungen vorgenommen haben, navigieren Sie mit den *Pfeiltasten* auf *OK* und bestätigen wieder mit *Set*.

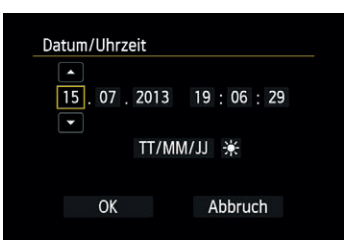
Die *Zeitzone* ist eine recht neue Einstellung in EOS-Kameras und dient dazu, die Kamera mit der optionalen GPS-Einheit *GP-E2* kompatibel zu machen. Die für Deutschland gültige Zeitzone finden Sie unter dem Eintrag für *Paris*. Die detaillierte Vorgehensweise der Einstellung beschreibe ich Ihnen, danach sollten Sie verinnerlicht haben, wie die *Pfeiltasten*, das *Haupt-Wahlrad* und die Taste *Set* miteinander funktionieren. In den folgenden Kapiteln werde ich Ihnen dann nur noch den Hinweis geben, wo Sie eine spezielle Einstellung finden und welche Option Sie dann bitte einstellen. Nachfolgende Bilderreihe zeigt Ihnen den richtigen Weg zur Einstellung der Zeitzone:



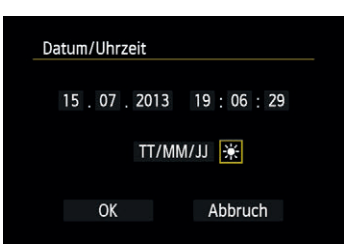
1 Die Uhrzeit stellen Sie oberhalb der Sprache ein.



2 Zwischen den Einstellungen wechseln Sie mit den Pfeiltasten.



3 Ausgewählt wird mittels der Taste Set.

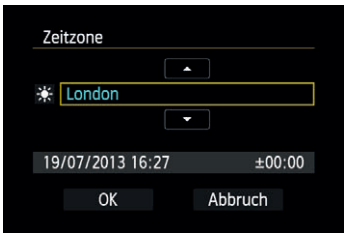


4 Sie sollten noch den automatischen Wechsel von Sommer- und Winterzeit aktivieren und mit OK bestätigen.

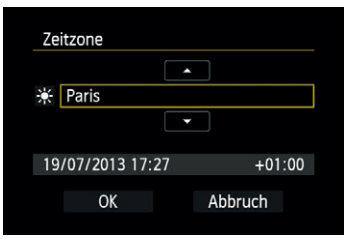
Touchbedienung

Anstelle der Tastenbedienung können Sie nach dem Aufrufen des Menüs auch per Berührungen der entsprechenden Elemente diese auf dem Touchscreen ändern. Leider sind einige der zu treffenden Flächen recht klein geraten, wer jedoch ein gewisses Training an einem iPhone oder Android-Handy genossen hat, der wird mit dieser Form der Menübedienung möglicherweise schneller zurechtkommen als mit der Nutzung der Tasten. Denken Sie jedoch bei all diesem Komfort daran, dass Sie auch im Winter die Kamera nutzen wollen und kapazitive Touchscreens, wie der in der 700D eingebaute, auf Finger in Handschuhen nicht reagieren (die Tasten sind mit Handschuhen allerdings auch schwer zu bedienen). Für den Winter habe ich daher spezielle Handschuhe, die die Fingerkuppen der beiden Zeigefinger frei lassen.

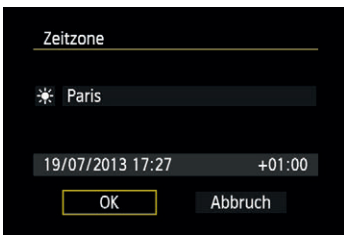
Die Zeitzone finden Sie im Einstellungsmenü 2 (gelb) als 4. Option, die Sie mit der Taste Set auswählen.



Voreingestellt ist London, Sie drücken wieder Set und sehen zwei Pfeile (oben/unten).



Wählen Sie die Taste mit dem Pfeil nach unten, erscheint Paris, die für uns geltende Zeitzone.



Diese bestätigen Sie mit Set, wechseln dann mit der Pfeiltaste rechts auf OK und bestätigen die Einstellung. Achtung: Sie müssen unter Umständen die Zeit nochmals um eine Stunde korrigieren.

Ein Foto aufnehmen

Nun ist es aber wirklich so weit, Sie können Ihr erstes Foto mit der neuen Kamera machen. Achten Sie nochmals darauf, ob am *Modus-Wahlrad* immer noch die *Automatische Motiverkennung* eingestellt ist. Nehmen Sie die eingeschaltete Kamera zur Hand und legen den rechten Zeigefinger auf den *Auslöser*. Der Auslöser hat eine ganze Reihe von Funktionen. Sie können ihn leicht drücken, bis Sie einen ersten Widerstand spüren, man nennt dies den »Auslöser antippen«. An diesem Punkt passiert Folgendes: Sie wecken die Kamera auf, wenn sie sich in einem stromsparenden Standby-Modus befand. Weiterhin werden die Belichtungsmessung und der Autofokus gestartet. Erst wenn Sie den Auslöser ganz durchdrücken, löst die Kamera aus und nimmt ein Foto auf.

Um zu fotografieren, schauen Sie durch den Sucher. Es ist tatsächlich ein wenig aus der Mode gekommen, den Sucher und nicht den Monitor/das Display zu benutzen. So ein Sucher hat aber durchaus seine Vorteile. Sie sehen nämlich tatsächlich durch das Objektiv hindurch und können so sehr genau den Bild-

ausschnitt festlegen. Die EOS 700D zeigt Ihnen in etwa 95% des tatsächlichen Fotos, keine Sonne kann Sie blenden. Sie sehen im Sucher neben dem Motiv einige Kästchen mit einem Punkt in der Mitte. An diesen Stellen kann die Kamera die Schärfemessung vornehmen, um mittels des im Objektiv eingebauten Motors das Motiv scharf zu stellen. Sie müssen also darauf achten, dass mindestens eines dieser Felder auf Ihrem Motiv liegt.

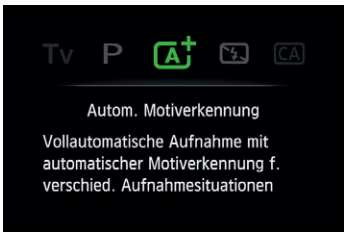
Haben Sie das Motiv gefunden und den Ausschnitt festgelegt, tippen Sie den *Auslöser* an. Die Kamera misst die Lichtmenge, stellt die korrekten Werte ein und beginnt das Motiv scharf zu stellen. In dem Automatikmodus haben Sie keinen Einfluss auf den Autofokus, was Sie aber für das erste Foto nicht stören sollte. Hat die Kamera den Fokus gefunden, blinken ein oder mehrere der schwarzen Punkte in den Feldern rot auf und zeigen Ihnen damit an, wo die Kamera scharf gestellt hat und dass sie scharf stellen konnte. Wenn die Punkte nicht blinken und Sie auch durch den Sucher keine Schärfe erkennen können, kann es mehrere Gründe haben: Sie sind zu nah am Motiv oder es ist zu dunkel. Im ersten Fall gehen Sie ein wenig zurück, im anderen Fall müssen Sie für mehr Licht sorgen. Am Ende der Fokussierung drücken Sie den Auslöser ganz durch, Sie hören das Klicken des Verschlusses und die Kamera speichert die Aufnahme auf der eingelegten Speicherkarte.

Wollen Sie die Aufnahme betrachten, müssen Sie nur die *Wiedergabetaste* unten rechts vom Klappmonitor drücken, das jeweils aktuell aufgenommene Bild wird angezeigt und Sie können es in Ruhe betrachten.

Wollen Sie etwas darin näher betrachten, setzen Sie einfach Zeigefinger und Daumen nebeneinander auf den Touchscreen auf und spreizen Sie die Finger. Sie wollen den Ausschnitt verschieben? Setzen Sie einen Finger auf und ziehen diesen in der gewünschten Richtung über die Oberfläche.

Sonne und Sucher

Richten Sie niemals das Objektiv direkt in die Sonne, mit dem Auge am Sucher schon gar nicht. Objektive wirken wie Brenngläser (man kann damit tatsächlich Feuer machen!), Teleobjektive konzentrieren das Sonnenlicht besonders stark, Sie können sowohl Ihr Auge als auch die Kamera irreparabel beschädigen.



Wenn Sie den Programmmodus wechseln, erscheint ein kurzer Text, der Ihnen in Stichwörtern den Zweck des gewählten Modus erläutert.

Nach einigen Sekunden erscheint eine neue Anzeige, die Ihnen die verfügbaren Basisparameter dieses Modus anzeigt.

Der Auslöser befindet sich vorne rechts vor dem Haupt-Wahlrad – gut erreichbar für den rechten Zeigefinger. Wenn Sie ihn leicht herunterdrücken, aktivieren Sie Belichtungsmessung und Autofokus. Drücken Sie ihn ganz herunter, lösen Sie aus.

Der erste Blick durch den Sucher. Die verschiedenen Anzeigen und deren Bedeutung werden Sie im Verlauf des Buches noch kennenlernen. Der rote Punkt zeigt Ihnen, wo die Kamera fokussiert hat.

Die Wiedergabetaste befindet sich in der Verlängerung der unteren rechten Ecke des Klappbildschirms.

Ihr erstes Foto auf dem Monitor

135 mm | 1/200 s | f/5,6 | ISO 250 | Automatische Motiverkennung

135 mm | 1/100 s | f/9,0 | ISO 200 |
Automatische Motiverkennung

2

Die Motivprogramme

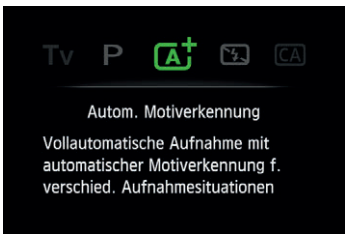
Sie haben im vorigen Kapitel schon eines der Automatikprogramme kennengelernt, die Vollautomatik. Allerdings bin ich auf die Funktionen dieser Automatik nicht näher eingegangen, denn das Ziel war ja bisher nur, ein Foto zu machen. Die Vollautomatik ist eines der zehn Motivprogramme, die Ihnen die EOS 700D anbietet. Einige Automatiken sind eher die Generalisten für jede Situation, in der Sie nicht vorhersehen können, was auf Sie zukommt, während einige andere Programme eher für sehr spezielle Fotosituationen zuständig sind. Allen Motivprogrammen ist aber eines gleich: Sie müssen sich nicht um die kameraspezifischen Einstellungen kümmern, die Kamera übernimmt all diese Aufgaben automatisch. Sie müssen also nur das richtige Programm wählen und überlassen den größten Teil der Einstellung der Kamera.

Reisefotografie mit Motivprogramm Sport
Foto: Norbert Eßer, Köln

300 mm | f/5,6 | 1/1.000 s | ISO 400

Die Motivprogramme

Das Modus-Wahlrad mit den Motivprogrammen und den Kreativprogrammen (rot markiert)



Die Anzeige der »automatischen Motiverkennung«: In der linken Spalte wird Ihnen eine Verschlusszeit von 1/80 s angezeigt, eine Blende von f/5,6 und eine Empfindlichkeit von ISO 400. In der unteren Zeile sehen Sie den Ladezustand des Akkus, die Bildaufnahmequalität (L) und die geschätzte Zahl der noch möglichen Aufnahmen, bevor die Speicherkarte voll ist (835).

Es gibt einige wenige Anpassungen, die Sie selbst vornehmen können; welche Funktion diese Anpassungen haben, werde ich Ihnen jeweils an passender Stelle erläutern. Die Motivprogramme haben auch ihre Grenzen, teilweise bewusst gesetzt, um Fehler zu vermeiden, die fast zwangsläufig auftreten würden, teilweise rein technischer Natur. Ich werde Ihnen die Grenzen aufzeigen, Ihnen Lösungswege zur Umgehung der Grenzen zeigen, aber auch deutliche Hinweise geben, wenn ein Motivprogramm überfordert ist.

Einige »Tests«, die im Internet kursieren, bewerten Kameras nach dem Motto: Je mehr Belichtungsprogramme, desto besser. In dieser Wertung ist die EOS 700D mit ihren zwölf (14) Programmmodi auf dem Modus-Wahlrad für Canon unter den Spitzenmodellen. Nur was bringen Ihnen die vielen Programme? Sie erlauben anfänglich sicherlich einen schnellen Zugang zu dem jeweiligen Bereich der Fotografie, auf der anderen Seite gibt es für jeden Bereich mehrere Möglichkeiten, sich fotografisch damit auseinanderzusetzen. Die Automatiken realisieren aber nur einen Standardfall. Haben Sie also erst einmal verinnerlicht, wie diese Programme funktionieren, werden Sie schnell feststellen, dass sich viele der Programme nur im Detail unterscheiden und dass Sie Gleiches mit wenig Aufwand mit den Kreativprogrammen erzielen können, dann jedoch mehr Freiheiten haben, von dem Standardfall abzuweichen.

Wie bereits angedeutet, kann man die Programme in zwei Gruppen einteilen. Diese Gruppen sind die Automatikprogramme und das, was Canon die Kreativprogramme nennt. Lassen Sie sich nicht von dem hochtrabenden Namen abschrecken, die Kreativprogramme sind das Haupthandwerkzeug des Fotografen.

In den Vollautomatiken haben Sie kaum eine Möglichkeit, Einfluss auf die Kamera zu nehmen. Sie beschränken sich darauf, im richtigen Moment den Auslöser zu drücken. Die Menüs sind weitestgehend deaktiviert und bieten lediglich die Einstellungen, die keinen Einfluss auf die Belichtung selbst nehmen.

In den kreativen Programmen stehen Ihnen dagegen alle Einstellungen der Menüs zur Verfügung, zudem können Sie das Verhalten des Autofokus, der Blende und der Verschlusszeit ebenso beeinflussen wie auch die Empfindlichkeit oder die Bildqualität. Die kreativen Programme werden Sie in einem späteren Kapitel kennenlernen.

Die Vollautomatiken

Eines sollten Sie sich von Anfang an klarmachen: Die Motivprogramme sind für den Einstieg gedacht, sie sind keineswegs geeignet, um das Fotografieren wirklich zu lernen. Sie entsprechen dem Kleidungsstück, von dem es nur eine Einheitsgröße gibt; egal wer es kauft, irgendwo wird dieses zwicken oder nicht vernünftig sitzen. Sie liefern eine Einheitsvorgabe, die sich ein cleverer Entwickler in Japan ausgedacht hat. Der Vorteil der verschiedenen Automatikprogramme ist, Sie müssen sich eigentlich um fast nichts kümmern (abgesehen von der Motivauswahl), der Nachteil ist, Sie können sich um nichts kümmern außer um die Motivauswahl. Für den Einstieg ist es nicht schlecht, mit den Motivprogrammen zu arbeiten und sich an die neue Sichtweise mit dem optischen Sucher zu gewöhnen. Nicht jedes Foto wird dem Optimum entsprechen, das Sie mit der Kamera erzielen könnten, die meisten Aufnahmen werden aber gelingen und herzeigbar sein, da Sie eigentlich außer der Wahl eines falschen Motivprogramms wenige Fehler machen können. In den Kreativprogrammen hingegen lassen sich die Einstellungen so weit variieren, dass am Ende nur unbrauchbarer Datenmüll entsteht und schnell für viel Frust sorgen kann.

Automatische Motiverkennung

Haben Sie vorher schon eine Kamera von Canon besessen, egal ob es eine Kompaktkamera oder eine DSLR war, wird dieser Modus für Sie wahrscheinlich neu sein, er wird bisher von wenigen Modellen angeboten. Er tritt an die Stelle der Vollautomatik. Im Grunde ist die automatische Motiverkennung auch nichts anderes als eine Vollautomatik, mit dem Unterschied, dass die Kamera je nach Motiv noch ein paar mehr Einstellungen automatisch vornimmt als in den früheren Modellen. In diesem Modus ist Ihre einzige Aufgabe, das Motiv anzuvisieren und den Auslöser zu drücken. Es gibt nur eine einzige Einstellung, die Sie selbst vornehmen können, die Betriebsart. Korrekturen zur gezielten Über- oder Unterbelichtung sind nicht möglich, ebenso wenig Belichtungs- oder Weißabgleichreihen.

Die *automatische Motiverkennung* oder *Vollautomatik* wird häufig im Zusammenhang mit dem Schnappschuss genannt. Leider wird der Begriff Schnappschuss heutzutage oft mit einem minderwertigen Foto gleichgesetzt. Diesen Schuh sollten Sie sich allerdings nicht anziehen. Ein Schnappschuss bedeutet nämlich im Grunde nichts anderes als die aus einer unvorhersehbaren Situation her-

Was ist die automatische Motiverkennung?

Vollautomatische Motiverkennung klingt großartiger, als es tatsächlich ist. Im Grunde hatte die bisherige Vollautomatik schon Elemente einer Motiverkennung. Die Vollautomatik war in der Lage, bewegte von unbewegten Motiven zu unterscheiden und den Autofokus anzupassen. Auch der Blitz wurde je nach Lichtmenge automatisch zugeschaltet. Beide Optionen sind bei der automatischen Motiverkennung erhalten geblieben. Neu ist, dass die Kamera versucht, auch die Szenerie zu erkennen, dies beschränkt sich aber auf Aufnahmen im Freien. In diesem Fall wird der Bildstil angepasst, die Farben werden verstärkt. Zusätzlich wird die Bildhelligkeit angepasst. Erkennt die Kamera z.B. einen Sonnenuntergang (an den Farben und dem Licht), wird das Foto eher unterbelichtet, um die Stimmung und Farbwirkung zu verstärken.
Die Automatik wirkt sich also auf den Prozess der Bildverarbeitung nach der Aufnahme aus und eher nicht auf die klassischen Aufnahmeeinstellungen wie Blende und Verschlusszeit.

Auch mir »passieren« Schnappschüsse. Bei dieser Aufnahme war ich am Strand eigentlich mit völlig anderen Fotos beschäftigt, als ich diese Situation sah und nur noch die Zeit war, die Kamera zu nehmen und die Aufnahme zu machen. Im Grunde sind alle Einstellungen falsch, die Zeit ist zu lang, das Foto ist leicht unscharf, aber es transportiert für mich die Lebensfreude meines Kindes bei einem unserer seltenen Urlaube. Deshalb ist es für mich ein tolles Foto – und mir ist egal, was fotografische Technokraten davon halten.

aus entstandene Aufnahme. Es ist dann keine Zeit, die Parameter der Kamera speziell für die spontan vorliegende Situation einzustellen. Ein Schnappschuss kann trotz allem schön sein, er kann Erinnerungswert haben, er kann sogar gerade aufgrund der rein technischen Mängel eine besondere Bedeutung für den Fotografen und eine spezielle Wirkung auf die Betrachter haben. Sicher ist es möglich, die Kamera manuell so einzustellen, dass sie »schnappschussfest« ist. Sie können aber auch einfach die automatische Motiverkennung einstellen und so gewährleisten, dass 90% der Schnappschüsse auch gelingen.

Die automatische Motiverkennung eignet sich am besten für spontane schnelle Fotos, bei denen Ihnen wenig Zeit bleibt, die Kamera genau einzustellen. So gibt es zum Beispiel typische Schnappschuss-Situationen, bei denen Sie vorher nicht wissen, ob das Motiv sich bewegt oder nicht. In dem vorliegenden Fall fuhren Freunde auf einer Kanutour mit mächtig viel Schwung ins Schilf. Dieses Foto wird nie einen Fotopreis gewinnen, aber für die Beteiligten ist es eine schöne Erinnerung, darauf kommt es doch an, oder?

55 mm | f/6,3 | 1/100 s | ISO 100 (Auto) | Automatische Motiverkennung

Belichtungsmessung

Bei der *automatischen Motiverkennung* geht die Software von »Standardsituationen« aus. Sie werden sich sicherlich fragen: Was ist eine Standardsituation in der Fotografie? Im Fall der *automatischen Motiverkennung* sind dies alle Situationen, in denen keine spezielle Einstellung von Blende oder Verschlusszeit gefordert ist, sondern in denen es nur auf eine spontan richtige Belichtung ankommt. Bei hellem Licht sind die Verschlusszeiten kurz und die